

Das Stadtarchiv Gerolzhofen – Kollektives Gedächtnis einer Kommune

von
Matthias Endriß

„Die Archivierung umfaßt die Aufgabe, das Archivgut zu erfassen, zu übernehmen, auf Dauer zu verwahren und zu sichern, zu erhalten, zu erschließen, nutzbar zu machen und auszuwerten.“ Mit diesen nüchternen Worten umreißt das am 1. Januar 1990 in Kraft getretene Bayerische Archivgesetz die Aufgabe von staatlichen wie auch nichtstaatlichen – also auch kommunalen – Archiven. Anders als die Registratur der Ämter, in der die aktuellen und für die Verwaltung relevanten Akten aufbewahrt werden, ist das Archiv der Öffentlichkeit zugänglich, sind seine Aktenbestände einsehbar. Dem war nicht immer so. Noch bis zur Säkularisation 1803 waren die Archive ausnahmslos Geheimarchive. Archivalien dienten ausschließlich der Verwaltung für die Erfüllung ihrer Aufgaben. Die Geschichtsforschung blieb außen vor.¹ Auch heute noch ist es oft die Verwaltung, die auf bereits Generationen früher angefertigte Akten oder Pläne zugreift. Sei es, weil bestehende Verträge modifiziert werden müssen. Sei es, daß wegen aktueller baulicher Probleme die Einsicht in alte Pläne geboten ist. Aber auch interessierte Privatpersonen, wie Heimat- oder Familienforscher, Studenten, Historiker oder Journalisten, können Einblick in die archivierten Unterlagen nehmen. Zumindest, soweit nicht der Gesetzgeber einen Riegel vorschiebt. Personenbezogenes Archivgut etwa darf erst zehn Jahre nach dem Tod des Betroffenen benutzt werden. Ist der Todeszeitpunkt nicht feststellbar, gilt eine Frist von 90 Jahren ab der Geburt. Unterliegt das Archivgut besonderen Vorschriften der Geheimhaltung, darf es bis 60 Jahre nach seiner Entstehung nicht genutzt werden. Doch trotz dieser wenigen Einschränkungen ist die Zeit der Geheimarchive ein für alle Mal vorbei.

Das Archiv ist das kollektive Gedächtnis einer Kommune. Hier lagern Urkunden, Akten, Sitzungsprotokolle, Rechnungen, Karten, Pläne, Publikationen und Bilder aus längst

vergangenen Tagen. Dieses Archivgut ist Teil des tradierten kulturellen Erbes einer Gesellschaft. Puzzleteil für Puzzleteil setzt sich aus den Archivalien Historie zusammen und somit werden diese in ihrer Gesamtheit zum Spiegelbild der Gesellschaft. Das Bewahren dieser Geschichte, ihre Vermittlung im Hier und Jetzt und ihre Weitergabe an zukünftige Generationen ist die vornehmste Aufgabe der Archive. Konkret geschieht dies entweder durch Publikationen oder in Gerolzhofen durch regelmäßig stattfindende historische Ausstellungen, die zumeist im Zusammenspiel von Stadtmuseum, Stadtarchiv und Historischem Verein organisiert werden. Die nächste dieser Ausstellungen, die Anfang Oktober in der Rüstkammer des Alten Rathauses eröffnet wird, beschäftigt sich etwa mit dem gemeinsamen Bürgerwald von Gerolzhofen, Rügshofen und Dingolshausen, dem sogenannten ‚Nutz‘. Dazu wird auch ein Begleitbüchlein erscheinen.

Die Betreuung des städtischen Urkundenarchivs und der Registratur lag zunächst in den Händen des Stadtschreibers, des höchsten rechtskundigen Beamten der Stadt. Als erster ist hier Michael Sprenger zu nennen, der gegen Ende des 15. Jahrhunderts das früheste bis heute erhaltene Stadtbuch Gerolzhofens anlegte. Ebenfalls durch das von ihm geführte Stadtbuch ist Johann Fabri bekannt geworden, der das Amt des Stadtschreibers Mitte des 16. Jahrhunderts bekleidete. Anfang des 20. Jahrhunderts oblag die Betreuung des Archivs dem Stadtoberinspektor Andreas Schieber. Er legte 1915 ein neues Verzeichnis der historischen Urkunden, Amtsbücher und Rechnungen an.

Seit Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Stadtarchiv zunächst lange von ehrenamtlichen Archivpflegern betreut. Georg Görres etwa kümmerte sich von 1956 bis 1964 um das Gedächtnis der Stadt. Er veröffentlichte zahlreiche kleinere Beiträge zur Geschichte Ge-

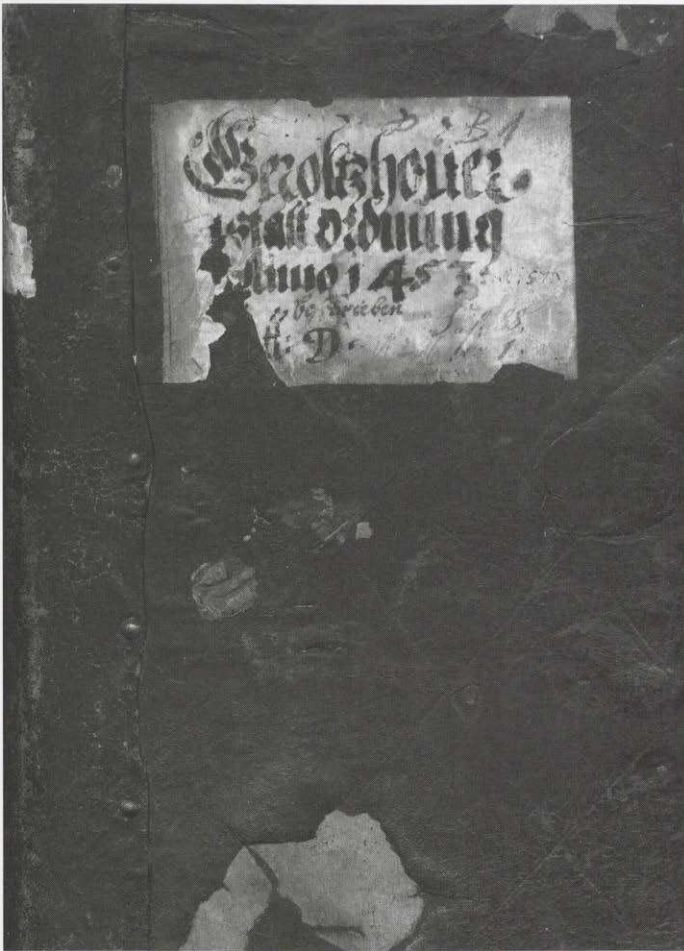


Abb. 1: Das „Schwarze Buch“, Gerolzhofens ältestes erhaltenes Stadtbuch. Mit den Eintragungen wurde 1476 begonnen. Repro: Stadtarchiv.

rolzhofens, vor allem in ‚Sonntag ist’s‘, einer Beilage des ‚Steigerwald-Boten‘. Auf Görres folgte Oberlehrer Max Tschiggfrey. Bis 1977 widmete er sich vor allem der Auswertung der Archivalien, fertigte zahllose Abschriften und Transkriptionen an. Außerdem veröffentlichte er heimatgeschichtliche Beiträge in der Lokalzeitung. Tschiggfreys Nachfolger wurde Polizeiobermeister a.D. Otto Weigand. Er durchforstete die mittlerweile überfüllte Registratur im Rathaus und überführte archivwürdiges Schriftgut ins Stadtarchiv. Er übernahm auch das Archiv des 1978 nach Gerolzhofen eingemeindeten Rügshofen. Weigand war es zudem, der maßgeblich den 1981 vollzogenen Umzug des Stadtarchivs in das umgebaute

Bürgerspital mit konzipierte. Dort stehen dem Stadtarchiv derzeit zwei Räume zur Verfügung. Der eine dient als Magazin, in dem die Akten, Bände und Urkunden lagern. Der andere ist gleichzeitig Arbeitsplatz des Stadtarchivars und seiner Mitarbeiter, Stadtbibliothek und Leseaal.

Als Weigand Ende 1994 das Ruder aus der Hand gab, übernahm 1995 der Gymnasiallehrer Martin Frey das Amt des Archivpflegers. Er widmete sich der Aufarbeitung älterer Archivalien, verfaßte zahlreiche Aufsätze und brachte später unter anderem Hefte über die Geschichte der Flüchtlinge und Vertriebenen sowie zu den Flurnamen der Gemarkung Gerolzhofen heraus. Außerdem begann er, die Archivalien im Computer zu erfassen.

Diese Arbeit führte ab 2003 Dr. Stephan Oettermann fort. Zunächst ehrenamtlich, später als städtischer Angestellter tätig, begann der promovierte Literaturwissenschaftler damit, das Archiv nach den Schlagworten „Wer-Was-Wann-Wo“ neu zu strukturieren und die Daten auch in eine computergestützte Datenbank einzupflegen. Ferner machte er sich – rund 90 Jahre nach Schieber – daran, die Archivalien neu zu verzeichnen. Es entstanden zwei Findbücher – eines für Urkunden und Regesten, ein weiteres für die Bände und Sitzungsprotokolle – sowie ein Vorläufiges Aktenrepertorium. Oettermann brachte außerdem eine Sammlung mit Gerolzhöfer

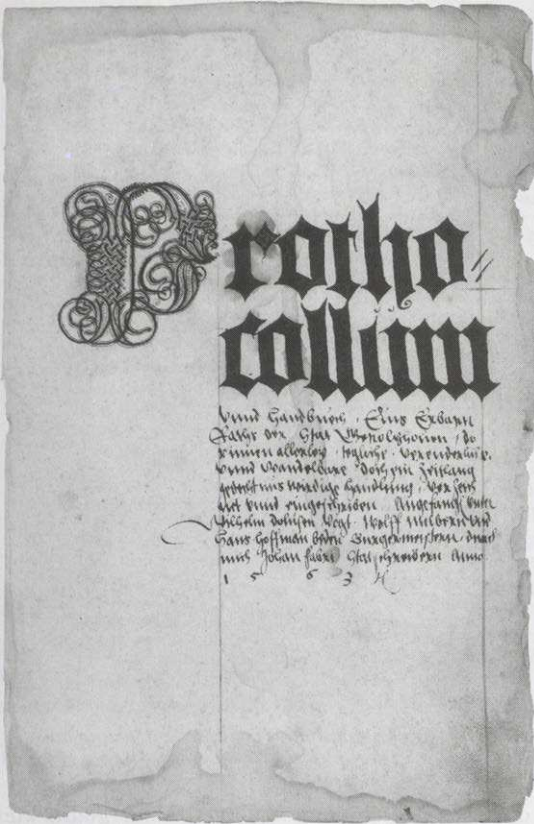


Abb. 2: Die Titelseite des sogenannten „Grünen Buchs“, angelegt 1563 vom damaligen Stadtschreiber Johann Fabri. Repro: Stadtarchiv.

Personaldaten von 1576 bis 1894 sowie Abhandlungen über die Gerolzhöfer Schützen und deren Königskette heraus und erarbeitete ein zweibändiges Häuserbuch. Ende Juli 2009 schied Oettermann aus dem Amt aus. Seine Nachfolge trat als Teilzeitkraft im Februar 2010 der Sprachwissenschaftler und Journalist Matthias Endriß an. Seine erste Aufgabe ist es derzeit, die Arbeit an der neuen Gerolzhöfer Stadtchronik, die 2011 erscheinen soll, zu koordinieren.

Das Stadtarchiv von Gerolzhofen birgt so manchen kleinen Schatz. So etwa das der Farbe seines Einbandes wegen das ‚Schwarze Buch‘ genannte älteste Stadtbuch von Gerolzhofen. Angelegt wurde es im Jahr 1476 durch den damaligen Stadtschreiber Michael Sprenger. Die meisten Einträge stammen aus dem

Jahr 1477. Dann wurde das Buch bis 1496 von Sprenger selbst und bis 1534 von seinen Nachfolgern fortgeführt. Einige Nachträge wurden, parallel zum später angelegten ‚Grünen Buch‘, bis in das Jahr 1603 vorgenommen. Das ‚Schwarze Buch‘ beinhaltet Abschriften von Urkunden, Listen von Neubürgern und Amtsinhabern, vor allem aber eine Vielzahl von Ordnungen. Um nur einige davon zu nennen: Die Ordnung des Stadtgerichts zu Gerolzhofen, Ordnungen verschiedener Handwerker wie der „Becken“ (Bäcker), der „Metzler“ (Metzger) oder der Schuhmacher, die „Armbrust- und Püchschützen-Ordnung“. Selbst eine Bratwurst-Ordnung gab es. Darin wurde 1480 unter Androhung von Strafen unter anderem festgelegt „[...] das hinfür die metzler die brotwurst gantz von sweinem fleisch bereyten und machen, und sullen keynerley ander fleisch dorunter ein hacken noch ein mengen und sullen die auch also von eytelm sweineyn fleisch machen, das vier brotwurst ein pfunt haben [...]“.² Auch Eidesformeln sind im ‚Schwarzen Buch‘ niedergeschrieben, etwa der Bürgereid, der Eid der Ratsherren, der Stadtknechte, der Fischbeschauer oder der Eid der „Ausgenner“

(Steinsetzer).

Da Gerolzhofen, wie andere unterfränkische Landstädte auch, keine Urkunde vorweisen kann, die eine Verleihung der Stadtrechte schwarz auf weiß dokumentiert, folgert der einstige ehrenamtliche Stadtarchivar Martin Frey, der das ‚Schwarze Buch‘ transkribiert hat: „Schon aus diesem Grunde spielt das ‚Schwarze Buch‘ für das städtische Selbstbewußtsein noch heute eine besondere Rolle, denn es belegt eine weit ins Mittelalter zurückreichende urbane Verfassung.“³ Als Beleg für die Bedeutung des ‚Schwarzen Buches‘ für die Stadt mag die Tatsache gelten, daß es als einziges des mittlerweile 114 Bände umfassenden Bestandes des Stadtarchives in jüngerer Zeit restauriert wurde, nämlich 1950 vom Bamberger Adam Metzner.

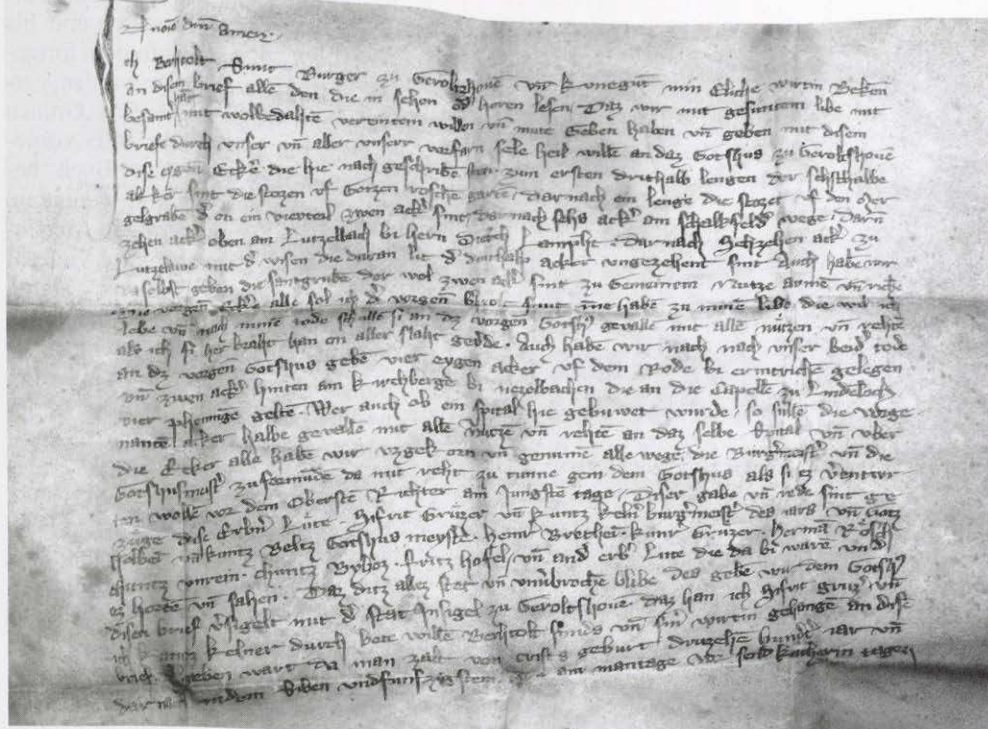


Abb. 3: Die älteste Urkunde in den Beständen des Gerolzhöfer Stadtarchivs ist diese Schenkung aus dem Jahr 1357.
Repro: Endriß.

Zwei weitere relevante Stadtbücher sind das ‚Grüne Buch‘ und das ‚Gelbe Buch‘. Auch diese beiden verdanken ihre Bezeichnung der Farbe ihres Einbandes. Das ‚Grüne Buch‘ ist das zweitälteste Stadtbuch und wurde im Jahr 1563 von Stadtschreiber Johann Fabri angelegt. Es enthält Eintragungen bis 1633 und kann als Fortsetzungsband des ‚Schwarzen Buches‘ angesehen werden. Als drittes Stadtbuch wurde um 1620 das ‚Gelbe Buch‘ begonnen. Es enthält vornehmlich Abschriften von Urkunden aus den Jahren 1305 bis 1753. Während das ‚Schwarze Buch‘ und das ‚Grüne Buch‘ stets im Besitz der Stadt verblieben – zunächst in der Registratur, später dann im Archiv – befand sich das ‚Gelbe Buch‘ im 19. Jahrhundert eine zeitlang in Privatbesitz. 1889 gab Franz Huttner den Band der Stadt zurück. Um die Erschließung der beiden jüngeren Stadtbücher hat sich mit Rainer Kohlhaupt ein ehrenamtlicher Mitarbeiter des Stadtarchivs verdient gemacht. Er hat beide Bände transkribiert, und beide wurden

schließlich vom Stadtarchiv in gedruckter Form herausgegeben: Das ‚Grüne Buch‘ 2006 und das ‚Gelbe Buch‘ 2007.

Im Panzerschrank des Stadtarchivs lagern die Urkunden. 180 sind insgesamt verzeichnet. Die älteste datiert vom 20. November 1357. Darin übereignen „Bertholt Smit Bürger zu Gerolzhofen und Kunegunt seine Eheliche Wirtin“ um ihrer und ihrer Vorfahren Seelenheil willen dem Gotteshaus zu Gerolzhofen einige ihrer Äcker.⁴ Neben zahlreichen Kaufverträgen, Schenkungen und Geburtsbriefen befinden sich unter den Urkunden auch Urteile zum Streit um den gemeinsamen Bürgerwald ‚Nutz‘ sowie eine von Bischof Melchior Zobel von Giebelstadt 1562 gegebene Stadtordnung für Gerolzhofen. An einigen dieser Dokumente sind, in mehr oder weniger gutem Zustand, noch die Siegel erhalten.

In säurefreien Kartons stapeln sich in den Regalen die Akten, vornehmlich aus der Zeit nach 1800 stammend. 5.200 Einheiten sind

Statuten des Vereins:
Zugvögel
in
Gerolzhofen.
F. i.

[illegible]

ff. 2.

*Mitglied des Thron- u. Kammerraths der Kaiserl. russischen Academie,
der seit 1806. Director der Kaiserl. russischen Bibliothek ist; u. ein
in der Gesellschaft der Wissenschaften.*

3.

[illegible]

F. 4.

That only an unmanly Michael would stain the famous Sigilum
and the Michael would of no right.

کے بکھرے

Sein Mitglied ist kühnhaftig und sehr wohl zu befürchten

Abb. 4: In den Aktenbeständen des Stadtarchivs finden sich etliche Statuten von Gerolzhöfer Vereinen, wie hier die des Vereins „Zugvögel“ aus dem Jahr 1864. *Repro: Endriß.*

Repro: Endriß.

bislang verzeichnet, die meisten davon sind durch das Aktenrepertorium von Dr. Stephan Oettermann bereits erschlossen. Geordnet nach dem Bayerischen Einheitsaktenplan geben sie Auskunft über die Vorgänge in der Verwaltung. Sie künden von der Gründung Gerolzhöfer Vereine und von der Konzessionsvergabe an Handwerker, zeugen von in der Stadt aufgetretenen Krankheiten und den Umgang mit ihnen, ebenso wie von den Bemühungen, in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Industrie in der Stadt anzusiedeln. Wer etwa wußte schon, daß der damalige Bürgermeister Franz Kreppel im April 1967 – also mitten im kalten Krieg – an die Botschaft der UdSSR in Bonn geschrieben hatte, um ein im Westen geplantes Zweigwerk des Autoherstellers Moskwitsch nach Gerolzhofen zu holen?⁵ Leider ist zwar Kreppels Anschreiben, nicht aber die Antwort der sowjetischen Botschaft im Akt zu finden.

Ferner beherbergt das Stadtarchiv noch eine umfangreiche Sammlung von nicht in Akten abgelegten Schriftstücken, Zeitungsausschnitten, Sterbebildchen und vielem mehr. Die Ordner wurden, wie auch die Daten im Computer, von Dr. Oettermann nach dem Prinzip „Wer-Was-Wann-Wo“ geordnet. Ihre Aktualisierung dauert an und ist vornehmlich Aufgabe der ehrenamtlichen Archivmitarbeiterinnen Linde Stratmann, Andrea Eckstädt und Ulrike Endriß. Des weiteren gibt es im Archiv eine umfangreiche Sammlung an historischem Bildmaterial. Mit ihrer Übernahme in den Computer wurde begonnen, doch ist diese längst noch nicht abgeschlossen. Schwierigkeiten ergeben sich meist dabei, die Abbildungen einer Zeit zuzuordnen oder auf den Photographien abgebildete Personen zu identifizieren. Das Stadtarchiv verfügt zudem über eine Sammlung von Karten und Plänen, die jedoch bislang nur provisorisch erfaßt sind. Kaum verzeichnet ist auch noch der Bestand an Rechnungen, der immerhin 45 laufende Meter in den Regalen belegt.

Wichtige Quellen zur jüngeren Vergangenheit einer Stadt sind periodische Publikationen wie Tageszeitungen oder auch Anzeigenblätter. Das Stadtarchiv verfügt über eine umfangreiche, wenn auch leider längst nicht vollständige Sammlung der Jahresbände der

Heimatzeitung ‚Steigerwald-Bote‘ bis 1993. Von 1994 – zum 22. Juni 1993 hatten Hampp & Partner den Verlag Franz Teutsch als Herausgeber abgelöst – bis zur endgültigen Übernahme des ‚Steigerwald-Boten‘ durch die Mediengruppe ‚Main-Post‘ im Jahr 2000 fehlen die Bände komplett. Auch in der Zeit vor 1945 und in den späten 1970er Jahren klaffen teils unerklärliche Lücken. Die ‚Main-Post‘ ist von 2000 bis zum heutigen Tag ebenfalls mit Lücken im Bestand vorhanden. Diese Zeitungen sind bislang wegen der zahlreichen Fehl-exemplare jedoch noch nicht gebunden worden und schlummern in Ordnern vor sich hin. Zwar waren ‚Main-Post‘ und ‚Schweinfurter Volksblatt‘ schon seit 1969 bzw. 1974 in Gerolzhofen vertreten, doch fehlen bis zum Zusammenschluß mit dem ‚Steigerwald-Boten‘ deren Lokalausgaben komplett. Neu in das Stadtarchiv wird demnächst wohl das Redaktions-Archiv des Anzeigenblattes ‚markt‘ einziehen. Gerade was die Geschäftswelt und auch die Festivitäten in der Stadt und im Altlandkreis anbetrifft, ist auch dieses Blatt eine ergiebige Quelle.

Der Bestand des Stadtarchivs wird ergänzt durch eine Handbibliothek. Hier findet sich auch, aber längst nicht nur, Literatur, die Gerolzhofen und die Gerolzhöfer zum Thema hat. In den Regalen stehen ferner Chroniken von Gemeinden aus dem Altlandkreis Gerolzhofen und dem restlichen Franken, allgemeine Werke zur Geschichtsforschung und zur Volkskunde, spezielle Literatur zu Themen wie Trachten, Steinkreuze oder Baudenkmäler. Diese Bibliothek wächst stetig. So werden etwa Bücher, die für die Arbeit des Stadtarchivs interessant erscheinen, nach deren Ausmusterung aus den Beständen der Stadtbibliothek übernommen. Weitere Literatur stammt aus Schenkungen oder wird eigens angeschafft. Gleiches gilt für Zeitschriften-Reihen. Ob das ‚Frankenland‘ des Frankenbundes, ‚Der Steigerwald‘ des Steigerwaldklubs oder etwa die ‚Schweinfurter Mainleute‘ des Historischen Vereins Schweinfurt – diese und weitere Periodika sind, wenn auch ebenfalls lückenhaft, im Bestand des Stadtarchivs vorhanden.

Leider haben nicht alle für Gerolzhofens Stadtgeschichte relevanten Urkunden und Be-

lege die Jahrhunderte überdauert. Manches ist auch verloren gegangen. Dabei weiß man nicht immer, wann und aus welchem Grund dies geschah. Mit der These, daß bei der Einnahme der Stadt im Markgräflerkrieg durch die Truppen des Markgrafen Albrecht Alcibiades 1552/53 das Stadtarchiv – das damals noch nicht umfangreicher war, als daß es nicht in einer transportablen eisernen Truhe aufbewahrt werden konnte – ganz oder teilweise zerstört wurde, räumte Prof. Dr. Walter Scherzer, damals Leitender Archivdirektor des Bayerischen Staatsarchivs Würzburg, in einem Aufsatz aus dem Jahr 1981 auf. Schließlich existieren noch heute Urkunden, die rund zwei Jahrhunderte vor dem Markgräflerkrieg abgefaßt wurden: Und auch eine heute als verschollen geltende Urkunde sei laut Scherzer noch 1683 im Archivbestand verzeichnet gewesen. Inwiefern im Zuge der kriegerischen Handlungen des Jahres 1552 Registraturgut ein Raub der Flammen wurde, ist indes nicht genau bekannt. Scherzer verweist auf das ‚Schwarze Buch‘ von 1476, das die Zeiten bis auf den heutigen Tag überdauert hat. Er gibt allerdings auch zu bedenken, daß alle Rechnungsserien – das älteste Stück ist die Türkensteuerrechnung von 1558 – erst nach dem Jahr 1552 beginnen. Dies müsse jedoch nicht unbedingt mit einem Verlust zu erklären sein. Denn ganz allgemein sei ein geordnetes Rechnungswesen in kommunalen Verwaltungen erst seit Mitte des 16. Jahrhunderts nachweisbar.⁶

Daß Teile des Stadtarchivs bei Rathausbränden – wobei zur damaligen Zeit nicht nur das heutige Alte Rathaus, sondern auch das westlich der Stadtpfarrkirche gelegene sogenannte ‚Tuchhaus‘ als ‚Rathaus‘ bezeichnet wurde – verloren gingen, schließt Martin Frey mit ziemlicher Sicherheit aus. Mitunter deshalb, weil die Stadt ihre wichtigen Dokumente in der oben bereits erwähnten Truhe gar nicht in einem der als Rathäuser bekannten Gebäude, sondern im nördlichen Turm der Stadtpfarrkirche aufbewahrt habe. Wenn tatsächlich Originale von Urkunden, die heute noch als Abschriften erhalten sind, im Laufe der Zeit verloren gingen, dann sei das weniger auf Brände zurückzuführen als darauf, daß sie für Gerichts- oder Verwaltungszwecke aus ihrer

Truhe genommen und nicht mehr zurückgelegt wurden.⁷ Genau so, wie es auch heute noch geschehen kann. Die Stiftungsurkunde des Bürgerspitals vom 24. Dezember 1402 – im Verzeichnis des Stadtarchivs unter der Nummer U006 geführt – wurde im Zuge der Vorbereitungen für die Wiedereinweihung des umgebauten Bürgerspitals 1981 aus dem Panzerschrank entnommen. Sie ist bis heute nicht dorthin zurückgekehrt und gilt als verschollen.

Soweit zur Historie. Nun ein Blick in die Zukunft. Im Moment entsteht – maßgeblich gefördert von der Kulturstiftung Dr. Ottmar Wolf – eine neue Chronik für Gerolzhofen. Das Konzept hat die Obervolkacher Historikerin Dr. Ute Feuerbach erarbeitet, die Koordination liegt in den Händen von Stadtarchivar Matthias Endriß. Nach der Fertigstellung der Chronik plant Endriß, eine umfassende und kommentierte Sammlung von Sagen, Anekdoten und Brauchtumsberichten aus dem Steigerwald zu veröffentlichen. Dabei wird es sich nicht nur um eine Zusammenstellung bekannter und bereits veröffentlichter Stoffe handeln, es sollen durch Gespräche mit Zeitzeugen auch neue dieser volkskundlichen Erzählstoffe generiert werden. Zudem plant der Stadtarchivar, die Zeitungsbände des Stadtarchivs durch ein eigenes Findbuch zu erschließen. Des weiteren steht eine Neuordnung und Verschlagwortung des Bibliotheksbestandes an. Es gibt also auch in Zukunft noch genug zu tun, damit das Stadtarchiv von Gerolzhofen seiner nicht zuletzt von der Gesetzgebung geforderten Funktion als kollektives Gedächtnis der Kommune stets gerecht werden kann.

Das Stadtarchiv Gerolzhofen befindet sich im Bürgerspital in der Spitalstraße 10. Geöffnet ist es dienstags von 11.30 bis 16 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr, donnerstags von 9 bis 13 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr sowie freitags von 9 bis 12 Uhr. Konkrete Anfragen sind per e-Mail an „stadtarchiv@gerolzhofen.de“ oder schriftlich an das Stadtarchiv Gerolzhofen, Brunnengasse 5, 97447 Gerolzhofen, zu richten. Telephonisch ist Stadtarchivar Matthias Endriß unter Tel.Nr. (09382) 3489 zu erreichen.

Eine Auswahl an Veröffentlichungen der Stadtarchive und ihrer Mitarbeiter:

Frey, Martin: Die Flurnamen der Gemarkung Gerolzhofen. de geroldeshova. Band VIII. Hrsg. v. Historischen Verein in Gerolzhofen e.V. Gerolzhofen 2004.

Frey, Martin: Häuser aus Stein. Hausnummern und Straßennamen-Umbenennungen. Quellen und Materialien zur Stadtgeschichte Gerolzhofens. de geroldeshova. Band XIII. Hrsg. v. Historischen Verein in Gerolzhofen e.V. Gerolzhofen 2007.

Frey, Martin: Wie und wo kommen wir an? Flüchtlinge und Heimatvertriebene finden in Gerolzhofen eine neue Heimat. de geroldeshova. Band VI. Hrsg. v. Historischen Verein in Gerolzhofen e.V. Gerolzhofen 2001.

Historisches Archiv der Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Acten des Magistrats der Stadt Gerolzhofen. Vorläufiges Aktenrepertorium des Stadtarchivs Gerolzhofen (1402-1985). Geordnet nach dem Einheitsaktenplan der bayerischen Gemeinden und erschlossen durch Personenregister, Sachregister, Ortsregister. Bearbeitet von Otto Weigand, Christiane Augsten, Martin Frey und Stephan Oettermann. Gerolzhofen 2006 (Published on demand).

Historisches Archiv der Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Das gelbe Buch. Gerolzhöfer Stadtbuch [B027], angelegt 1620-1622, fortgeführt bis 1739 mit Abschriften von Urkunden aus den Jahren 1305 bis 1753. Transkribiert von Rainer Kohlhaupt. Gerolzhofen 2007 (Published on demand).

Historisches Archiv der Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Das grüne Buch. Stadtbuch von 1563-1633 [B002]. Transkribiert von Rainer Kohlhaupt. Gerolzhofen 2006 (Published on demand).

Historisches Archiv der Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Geroltzhover statt ordnung anno 1476. Das sogenannte Schwarze Buch der Stadt Gerolzhofen. Transkription Martin Frey. Gerolzhofen 2006 (Published on demand).

Historisches Archiv der Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Gerolzhöfer Personaldaten 1576-1894. Band 1. Bearbeitet von Stephan Oettermann. Gerolzhofen 2005 (Published on demand).

Historisches Archiv der Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Gerolzhöfer Personaldaten 1576-1894. Band 2 (Register). Bearbeitet von Stephan Oettermann. Gerolzhofen 2005 (Published on demand).

Historisches Archiv der Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Gerolzhofen unter Waffen. Von den Schießgesellschaften zu den Sportschützen. Eine provisorische Chronik. Zusammengestellt nach den Quellen des Historischen Archivs der Stadt Gerolzhofen und den Protokollbüchern der 1. Schützengesellschaft 1907 Gerolzhofen e.V. von Stephan Oettermann. Gerolzhofen 2004 (Published on demand).

Historisches Archiv der Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Provisorisches Findbuch des Stadtarchivs Gerolzhofen. Band 1: Urkunden und Regesten, verstreute Abschriften. Erarbeitet aufgrund der Aufzeichnungen der vorhergehenden Stadtarchivare von Stephan Oettermann. Gerolzhofen 2004 (Published on demand).

Historisches Archiv der Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Provisorisches Findbuch des Stadtarchivs Gerolzhofen. Band 2: Bände und Sitzungsprotokolle. Erarbeitet aufgrund der Aufzeichnungen der vorhergehenden Stadtarchivare von Stephan Oettermann. Gerolzhofen 2004 (Published on demand).

Historisches Archiv der Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Üb' Aug' und Hand für's Vaterland. Die Königskette der Schützengesellschaft Gerolzhofen 1927-2003. Eine Chronik in Silber. Texte von Stephan Oettermann. Gerolzhofen 2004 (Published on demand).

Anmerkungen:

¹ Vgl. Scherzer, Walter: Das Stadtarchiv Gerolzhofen, in: Das Bürgerspital in Gerolzhofen. Geschichte, Umbau und Renovierung, künftige Nutzung. Festschrift zum Abschluß der Umbau- und Renovierungsarbeiten und zur Eröffnung der neuen Stadtbibliothek am 3. Oktober 1981. Hrsg. v. d. Stadt Gerolzhofen. Gerolzhofen 1981, S. 30-35.

² Stadtarchiv Gerolzhofen, B001, fol. 69v. – Hier zitiert aus: Historisches Archiv der Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Geroltzhover statt ordnung anno 1476. Das sogenannte Schwarze Buch der Stadt Gerolzhofen. Transkribiert von Martin Frey. Gerolzhofen 2006, S. 126.

³ Historisches Archiv der Stadt Gerolzhofen: Geroltzhover statt ordnung anno 1476 (wie Anm. 2), S. 1.

⁴ Stadtarchiv Gerolzhofen, U001.

⁵ Stadtarchiv Gerolzhofen, A1/4096.

⁶ Scherzer: Stadtarchiv Gerolzhofen (wie Anm. 1), S. 32ff.

⁷ Historisches Archiv der Stadt Gerolzhofen: Geroltzhover statt ordnung anno 1476 (wie Anm. 2), S. 2f.